

Leitfaden für die Hausarbeit¹

Ein zentrales Ziel der politikwissenschaftlichen Ausbildung besteht in der Anleitung zu selbständigem Arbeiten. Voraussetzung hierfür sind Kreativität, Eigeninitiative und eigenständige Recherchetätigkeit. Der folgende Leitfaden zur Erstellung von Hausarbeiten möchte Ihnen zusätzlich zu den in den Einführungsveranstaltungen vermittelten Arbeitstechniken eine grundlegende Hilfestellung zu wissenschaftlichem Arbeiten geben.

1. Literaturrecherche

Im Vorfeld der Literaturrecherche ist es hilfreich, wichtige Stichwörter bzw. Schlagwörter zur Hausarbeit zu sammeln, da dies die Literatursuche in elektronischen Katalogen und Datenbanken erheblich erleichtert. Die Literaturrecherche sollte möglichst früh in Angriff genommen werden, da nicht alle Texte jederzeit verfügbar sind und u. U. durch Fernleihe erst beschafft werden müssen.

1.2 Primär- und Sekundärliteratur

Als Primärliteratur bezeichnet man Originalquellen, z.B. historische Dokumente, Daten, Gesetzestexte u.a. Unter Sekundärliteratur versteht man Arbeiten über ein Thema (z.B. wissenschaftliche Texte, Sammelbände u.a.). Die größte Zahl der Publikationen erscheint unselbständig, z.B. als Artikel in Sammelbänden oder als Aufsätze in Zeitschriften. Der geringere Teil wird als selbständige Publikation veröffentlicht, also in einem von einer Autorin oder einem Autor geschriebenen und gleichzeitig herausgegebenen Buch (einer Monographie).

1.3 Schneeballprinzip als Startpunkt

Das sogenannte Schneeballprinzip ermöglicht es, die wissenschaftliche Systematik erfahrener Autorinnen und Autoren zu nutzen. So finden sich in einer Einführung in die Politikwissenschaft weitere Literaturangaben, d.h. Verweise auf andere Sekundärliteratur und Quellen, die wiederum als Ausgangspunkt für zusätzliche Literaturlieferanten dienen

¹ Dieser Leitfaden basiert im Wesentlichen auf der „Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten“ von Marcus Obrecht (unter Mitarbeit von Dorothea Urban) und auf dem „Leitfaden zur Erstellung von Referaten und Hausarbeiten“ vom Lehrstuhl Prof. Dr. Jürgen Rüländ.

können. Besonders nützlich für ein solches Vorgehen sind Lexika, Handbücher, Überblickswerke, Lehrbücher oder aktuelle Veröffentlichungen. Beginnt man mit der Literatursuche auf diese Weise, sollte man von neueren Werken ausgehen: Ein guter Start für die Recherche stellen Lexika und Handbücher dar. Dort erhält der Leser einen kurzen Überblick über das Thema und kann davon ausgehen, dass die vorgeschlagene Literatur wichtig ist. Für eine größere Arbeit oder in einem späteren Stadium der Recherche lohnt es sich, in eine kürzlich erschienene Dissertation zu blicken. Denn hier gibt das Literaturverzeichnis meist den aktuellen Stand der Diskussion wieder.

1.4 Systematische Literatursuche

Die Literaturrecherche sollte mit der Sichtung der Basisliteratur beginnen, die zu Beginn des Seminars in einer Literaturliste zusammengestellt wird bzw. auf Campus Online zur Verfügung steht. Ausgehend von der Basisliteratur wird die Literaturrecherche erweitert, wobei neben Monographien und Sammelbänden vor allem auch die einschlägigen Fachzeitschriften sowie elektronische Publikationen einzubeziehen sind.

Fachzeitschriften sind vor allem aufgrund ihrer Aktualität von großem Nutzen und können insbesondere dann hilfreich sein, wenn für das Thema einer Hausarbeit keine Gesamt- oder Überblicksdarstellungen zur Verfügung stehen. Oft spiegeln sie auch mehr als Monographien den neuesten theoretischen und methodischen Forschungsstand wider. Bei aktuellen Themen bietet sich darüber hinaus eine Quellenanalyse an, in deren Rahmen die in der Universitäts- bzw. Seminarbibliothek vorhandenen Tages- und Wochenzeitungen bzw. deren elektronische Archive genutzt werden. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Thematik der Hausarbeit kann auch die Nutzung der Fachbibliotheken anderer Institute und Fakultäten sinnvoll sein, so z.B. bei einer völkerrechtlichen Arbeit die Bibliothek der Juristischen Fakultät.

Bei der Lektüre der Sekundärliteratur empfiehlt sich die Anfertigung von schriftlichen Aufzeichnungen bzw. Exzerpten, in denen die zentralen Aussagen eines Textes in eigenen Worten zusammenfassend wiedergegeben werden. Auch relevante Zitate sollten unter Angabe der jeweiligen Quelle exzerpiert werden. Bei der Aufzeichnung der bibliographischen Angaben ist auf Vollständigkeit zu achten.

Ein Gliederungsentwurf der Hausarbeit sollte mit dem Dozenten/der Dozentin besprochen werden.

1.5 Recherche im Internet

Das World Wide Web bietet eine unüberschaubare Quelle an Informationen – nützlichen, aber auch völlig unbrauchbaren. Unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten können über das Internet abgerufene Informationen nur ergänzend zu gedruckten Medien verwendet werden und nie alleinige Quelle für eine Hausarbeit oder ein Referat sein. Seiten wie die elektronische Enzyklopädie *Wikipedia* oder die vielen privaten Seiten vermitteln viele, aber oft auch unwissenschaftliche Informationen. Hinzu kommt, dass die Seiten oft nur kurze Zeit im Netz verfügbar und damit als wissenschaftliche Quelle unbrauchbar sind, weil ein Leser sie in diesem Fall nicht überprüfen kann. Um die Nachprüfbarkeit herzustellen, sollten Internetquellen deshalb immer zusätzlich zu den Angaben zum Verfasser mit einem Abrufdatum zitiert werden, z.B.:

Lischka, Konrad: Weitergabe von Nutzerdaten. Datenschützer droht Facebook-Partnern mit Strafe. In: Spiegel Online, 19.8.2011,
<http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/0,1518,781231,00.html> (Zugriff: 19.8.2011).

Im Allgemeinen gilt, dass das Onlineangebot von etablierten Nachrichtenquellen eher zitierbar ist als Internetblogs.

Falls Sie über die Suchmaschine Google suchen, empfehlen wir Ihnen für die erste Recherche Ihre Suchmaschine auf *Googlescholar* umzustellen (<http://scholar.google.de>); sehr hilfreich ist auch die Suche über *Google Books*: <http://books.google.de>.

2. Inhaltliche Kriterien

2.1 Allgemeine Hinweise

- Klare, einfache Sprache verwenden: „*Die Arbeit an der Sprache ist Arbeit am Gedanken*“ (Zitat aus einer Anzeige in der Neuen Zürcher Zeitung). Das bedeutet: Kurze, einfache Sätze sind ein Zeichen von klarem und präzisiertem Denken. Vermeiden Sie es, große Energie in Sprachästhetik zu investieren, um dadurch dem Anschein von „Wissenschaft“ erwecken zu wollen. Sie zeigen damit, dass Sie komplexe Zusammenhänge verstehen und allgemeinverständlich erklären können.
- Vermeiden Sie unnötige Anglizismen und Modewörter: z.B. „Diskurs“ statt „Debatte“, „Dekonstruktion“ statt „Auseinandersetzung“ etc. Alle Begriffe, die Sie verwenden, müssen definiert werden.

- Vermeiden Sie Formulierungen, die in die folgende Richtung gehen:
„dem begrenzten Platz der Hausarbeit geschuldet“, „kann im Rahmen einer Hausarbeit nicht vollständig beantwortet werden“ etc. Stattdessen sollen Sie begründen, warum welche Schwerpunkte gelegt werden.

Außerdem sollten Sie im Schreibprozess folgende Hinweise beachten:²

- „Schreiben Sie nicht im Nominalstil!“. Das bedeutet, dass Sie z.B. folgende Formulierungen vermeiden sollten: „Das Vorhaben des Treffens der Minister der Länder des Ostens“ oder „Er fürchtet sich vor dem Gestehen der Wahrheit.“
- „Schreiben Sie aktivisch!“
- „Bringen Sie das Verb so früh wie möglich!“
- „Meiden Sie Witze!“
- „Kurze Sätze!“
- „Verwenden Sie Fremdwörter und Fachbegriffe nur dann, wenn Sie sie wirklich brauchen!“

2.2 Von der Idee zur Fragestellung

Konzentrieren Sie sich auf *eine* Fragestellung. Um diese Fragestellung zu entwickeln, sollten Sie mehrere Tage verwenden. Das wissenschaftstheoretische Stichwort ist hier der Begriff „Erkenntnisinteresse“. Eine Hausarbeit schreibt man *nicht* über ein Thema, sondern Ihre Arbeit hat das Ziel der Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung. Eine Hausarbeit ist kein Besinnungsaufsatz oder Essay. Sie muss den Standards einer wissenschaftlichen Qualifizierungsarbeit Genüge tun. Sie muss also weder spannend zu lesen noch emphatisch geschrieben, sondern wissenschaftlich und reflektiert sein.

Aus einer Idee eine erkenntnisleitende Fragestellung zu entwickeln, ist der mit Abstand schwierigste Schritt bei der Anfertigung der Hausarbeit. Es empfiehlt sich, die eigenständig entwickelte Fragestellung mit dem Dozenten abzusprechen.

² Die folgenden Hinweise sind zitiert aus: Klaus Schlichte (1999), Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. Opladen: Leske + Budrich, S. 114f.

3. Aufbau der Hausarbeit

3.1 Einleitung

Die Hausarbeit muss mit einer Einleitung beginnen, die folgende Punkte beinhaltet:

- Einführender Gedanke, der zum Lesen anregt (evtl. durch ein Zitat, die Anknüpfung an ein aktuelles Thema). Dieser Gedanke sollte zum Thema hinführen.
- Fragestellung: Die Frage gibt den „roten Faden“ einer Arbeit vor.
- Zielsetzung: Was soll die Arbeit darstellen? Was erklärt, prüft, vergleicht, analysiert oder diskutiert sie?
- Methodische Vorgehensweise: Wie gehe ich vor, um eine Antwort auf die Fragestellung zu finden? Wie ist die Arbeit aufgebaut? Sie müssen die von Ihnen gewählte Herangehensweise nachvollziehbar begründen.
- Kurzer Überblick über den Forschungsstand („state of the art“): In welchem Zusammenhang gehört die Fragestellung? Warum ist sie wichtig? Wer hat bereits auf diese Fragestellung eine Antwort gefunden? Auf welche Literatur stütze ich mich hauptsächlich?
- Erkenntnisleitende These bzw. zentrales Argument: die Ergebnisse bzw. Konklusionen können in einer kurzen Zusammenfassung angedeutet werden: Worauf wird die Hausarbeit hinauslaufen?

3.2 Hauptteil

Das in der Regel auf die Einleitung folgende Theoriekapitel enthält eine Darstellung des zur Bearbeitung der Thematik ausgewählten theoretischen Ansatzes sowie der methodischen Vorgehensweise. Dabei ist die Zweckmäßigkeit des gewählten Theorierahmens in Abgrenzung von anderen Ansätzen zu begründen. Die Fragestellung sollte sich wie ein roter Faden durch den gesamten Hauptteil ziehen. Theorie und Empirie sollten im Hauptteil der Arbeit konsequent verknüpft werden – dies trifft bei einer reinen Arbeit im Bereich der Politischen Theorie und Ideengeschichte *nicht* zu.

Ein häufiges Defizit wissenschaftlicher Qualifikationsarbeiten sind Brüche zwischen Theorie-/Methodenteil und empirischer Umsetzung. Solche Brüche lassen sich vermeiden, wenn sich die Gliederung des Empirieteils an den im Theoriekapitel erarbeiteten theoretischen Analysekatoren orientiert. Die gelungene oder weniger gelungene Ver-

knüpfung von Theorie und Empirie im Hauptteil der Arbeit stellt daher eines der wichtigsten Kriterien zur Bewertung der wissenschaftlichen Qualität einer Arbeit dar.

Der Beantwortung der erkenntnisleitenden Fragestellung kann auf vielfältige Weise erfolgen: Es kann darum gehen zu interpretieren, Literatur zu analysieren, Theorien zu vergleichen oder Untersuchungen zu bewerten. Auch empirische Studien (qualitativ oder quantitativ) sind möglich. Was die Wahl der Herangehensweise betrifft, ist folgender Hinweis sehr wichtig: Von Seiten der Dozenten wird Ihnen weder eine spezifische Erkenntnistheorie – Sie müssen also keiner vom Dozenten vorgegeben epistemologischen Basis oder Ontologie folgen – noch eine bestimmte Methode sozialwissenschaftlicher Forschung vorgeschrieben. Stattdessen folgt die politikwissenschaftliche Ausbildung dem Postulat der Methodenvielfalt.

Unabhängig davon, welche Herangehensweise Sie auswählen, müssen im Hauptteil folgende Punkte geklärt werden:

- Begriffserklärungen: Wissenschaftliche Fachbegriffe, die in der Arbeit von zentraler Bedeutung sind, werden hier (wenn nicht bereits in der Einleitung geschehen) erläutert. Manchmal kann es sinnvoll sein, ein ganzes Kapitel der Begriffserläuterung zu widmen.
- Theoriebasis: Die Theoriebasis muss präzise beschrieben werden. Ihre Aufgabe besteht darin, ein theoretisches Fundament zu entwickeln, auf dessen Basis die erkenntnisleitende Fragestellung beantwortet werden kann. Die Hausarbeit hat dann auch zum Ziel, den theoretischen Ansatz hinsichtlich seiner Erklärbarkeit zu überprüfen. Theorien haben die Funktion des Scheinwerfers: Jede Theorie richtet ihre Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Bereich, den eine andere Theorie nicht abdeckt. Jedoch hat damit jede Theorie, die keinen Universalanspruch erhebt, ihre eigenen „blinden Flecken des Beobachtens“. Dieser Problematik sollten Sie sich bewusst sein.
- Argumentationsstruktur: Die Argumente für die Beantwortung der Frage werden in einzelnen Kapiteln dargelegt. Die Struktur innerhalb eines Kapitels sind Absätze: Ein Absatz stellt eine sinnstiftende Einheit dar und ist durch einen „roten Faden“ mit den anderen Absätzen verknüpft.

3.3 Konklusion

Die Arbeit enthält ein Schlusskapitel, in dem unter Rückbezug auf den theoretischen Rahmen die wichtigsten Ergebnisse der empirischen Analyse zusammenfassend dargestellt und einer eigenständigen Bewertung unterzogen werden. Darüber hinaus kann der Schlussteil auch einen Ausblick auf weitere, bis dato noch unbeantwortete Forschungsfragen enthalten.

Am Ende ist es noch möglich,

- auf ungeklärte Probleme zu verweisen,
- das behandelte Problem in einen größeren Zusammenhang einzuordnen oder
- Schlussfolgerungen zu ziehen.

4. Formalia

4.1 Layout

Eine wissenschaftliche Arbeit muss neben den inhaltlichen auch formalen Voraussetzungen genügen. Die formalen Vorgaben dienen der Übersichtlichkeit und der Lesefreundlichkeit.

- Arbeit einseitig ausdrucken
- Seitenränder: links 2 cm; rechts 3,5 cm; oben 2,5 cm; unten 2 cm
- Zeilenabstand: 1,5-fach (dient der besseren Übersichtlichkeit)
- Schriftgröße: 12 Pkt.
- Schriftart: Schriften mit Serifen verwenden, etwa: Times New Roman, Garamond. nicht Arial verwenden (da als serifenlose Schrift schwerer lesbar)
- Blocksatz verwenden (auch in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis)
- Silbentrennung
- Seitenzahlen angeben

Zur Hausarbeit gehört eine unterschriebene „Eidesstattliche Erklärung“:

Eidesstattliche Erklärung

„Hiermit versichere ich, dass ich die Hausarbeit

Titel:

selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle (bildlichen Darstellungen und) Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Prüfungsleistung war.“

Ort, Datum Unterschrift des Autors/der Autorin

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Seminar für Wissenschaftliche Politik
Proseminar „Aristoteles und die Moderne“
Dozent: Dr. Max Mustermann
Modul: Politische Theorie
Sommersemester 2014

Hausarbeitstitel

Hausarbeitsuntertitel

vorgelegt von:
Mathilde Musterfrau
Musterstr. 7
79098 Freiburg
musteradresse@mustermail.net
Matrikelnummer: 1010101010
B.A. Politikwissenschaft (HF, Prüfungsordnung 2011), Philosophie (NF, Prüfungsordnung 2011)

4.2 Zitieren

Für das Zitieren gilt folgende zentrale Regel: Sie sollen **einheitlich**, **vollständig** und **nachprüfbar** zitieren. Es sind unterschiedliche Zitierweisen möglich und werden akzeptiert. Welches konkrete Verfahren (Harvard-Style, Chicago etc.) Sie also verwenden möchten, bleibt Ihrer persönlichen Auswahl überlassen. Das gilt auch für die Gestaltung des Literaturverzeichnisses: Auch hier gibt es unterschiedliche Möglichkeiten.

Eine Möglichkeit der Zitierweise liefert Ihnen z.B. die *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* (ZIB):³

- Monographien: *Nachname, Vorname* Jahr: Titel. Untertitel, Ort. (zwei oder mehr Autoren/-innen-Namen: *Nachname, Vorname/Nachname, Vorname*)
- Beiträge in Sammelbänden: *Nachname, Vorname* Jahr: Titel. Untertitel, in: *Nachname, Vorname* (Hrsg.): Titel, Ort, Seitenzahl-Seitenzahl.
- Zeitschriftenaufsätze: *Nachname, Vorname* Jahr: Titel. Untertitel, in: Zeitschriftentname Jahrgang: Heftnummer, Seitenzahl-Seitenzahl. Gibt es keine Heftnummer, folgen die Seitenzahlen unmittelbar nach dem Jahrgang, von diesem mit Komma abgetrennt.
- Zeitungsartikel: Zeitungsname, Datum: Seitenzahl.
- Internetseiten: *Nachname, Vorname* Jahr: Titel. Untertitel, in: URL; Datum.

Eine weitere Zitiermöglichkeit finden Sie in der Zeitschrift „*Politische Vierteljahresschrift*“ (PVS).⁴ Artikel in der PVS verwenden die Harvard-Zitierweise, d.h. Literaturhinweise und Quellenangaben erfolgen im fortlaufenden Text:

Bsp.: „In der Politischen Vierteljahresschrift werden Literaturhinweise in den fortlaufenden Text eingebunden“ (Beispiel 2006: 1).

- Alle Zitate mit Quellenangabe versehen.
- Bei zwei Autoren Nachnamen in der Quellenangabe durch Schrägstrich teilen. Bei mehreren Autoren nur Namen des ersten Autors nennen.
- Bei Verweis auf mehrere Veröffentlichungen eines Autors innerhalb eines Jahres werden nach Angabe des Namens die Jahreszahlen mit Komma gereiht:
Bsp.: „(...)“ (Beispiel 2006, 2007, 2008)

³ Siehe: www.zib.nomos.de/autorenhinweise-pdf/ (Zugriff: 19.8.2011).

⁴ Siehe: www.vs-journals.de/pdf/checkliste_pvs.pdf (Zugriff: 19.8.2011).

- Literaturhinweise auf unterschiedliche Autoren werden durch Semikolon getrennt. Bsp.: „(...)“ (Beispiel 2006; Hinweis 2007)
- Auslassungen innerhalb von Zitaten werden durch runde Klammern gekennzeichnet. Bsp.: „In der Politischen Vierteljahresschrift werden Auslassungen, (...), durch runde Klammern gekennzeichnet“ (Beispiel 2006: 2).
- Hervorhebungen im Originalzitat als solche kenntlich machen. Bsp.: „(...)“ (Beispiel 2006: 2; Hervorhebung im Original).

4.3 Plagiate

Verschiedene Seiten bieten im Internet komplette Hausarbeiten und Referate zum Download an. Plagiate, d.h. der „Diebstahl geistigen Eigentums“, sind unzulässig. Um dem vorzubeugen, werden verwendete Literatur und Quellen zitiert und belegt sowie die Gedanken anderer durch Zitate und Fußnoten kenntlich gemacht. Wir weisen darauf hin, dass auch Teilkopien Plagiate darstellen.

Bei Abgabe einer Arbeit geben die Studierenden deshalb eine Erklärung ab, in der sie garantieren, dass sie die Arbeit eigenständig geschrieben haben. Wird eine Hausarbeit aus dem Internet kopiert, verstößt das gegen die wissenschaftlichen Regeln und wird dementsprechend geahndet.